



Fritz-Höger-Preis 2020 Landtagserweiterung und Bürgerpark **Düsseldorf** Südl. Haroldstraße **Düsseldorf**
Innovationsfabrik 2.0 **Heilbronn** Areal Otterbach Süd **Weil** Unternehmenszentrale Koelnmesse **Köln**
Helmholtz-Zentrum **Berlin** Stadtpark auf einer ehem. Deponie – BUGA 2025 **Rostock** Kunsthaus **Zürich**
Schulcampus Bernhausen **Filderstadt** Waldorfkindergarten **Landshut** Kneippkindergarten **Walting**

Inhalt

2 zeitreise // 2001
MediaCityPort, Hamburg HafenCity mit Dr. Ursula Baus
[wa-2005272](#)

6 Bücher

7 Zu Ende gedacht...
mit pool Architekten, Zürich

10 Termine

Wettbewerbsergebnisse

- 12** [wa-2029306](#) Rheinpromenade Königswinter
- 14** [wa-2027726](#) Unternehmenszentrale der Hoffmann SE in München-Freiham
- 16** [wa-2027851](#) Fritz-Höger-Preis 2020 für Backstein-Architektur
- 18** [wa-2028245](#) Landtagserweiterung und Bürgerpark in Düsseldorf
- 28** [wa-2029193](#) Südlich Haroldstraße (Finanzministerium NRW) in Düsseldorf
- 29** [wa-2030266](#) Innovationsfabrik 2.0 in Heilbronn
- 33** [wa-2026503](#) Areal Otterbach Süd in Weil am Rhein
- 39** [wa-2030599](#) Unternehmenszentrale der Koelnmesse in Köln
- 46** [wa-2029376](#) Helmholtz-Zentrum Berlin Verfügungsgebäude Adlershof
- 51** [wa-2030297](#) Stadtpark auf einer ehemal. Deponie – BUGA 2025 in Rostock

Wettbewerbe weiterverfolgt

- 58** Zwischenstandsberichte
- 60** [wa-2009795](#) Kunsthaus Zürich
- 65** [wa-2014352](#) Schulcampus Bernhausen Filderstadt
- 69** [wa-2012187](#) Waldorfkindergarten in Landshut
- 72** [wa-2022841](#) Kneippkindergarten in Walting

- 75** **Thema**
Klinkerfassaden

- 80** **Impressum**



29

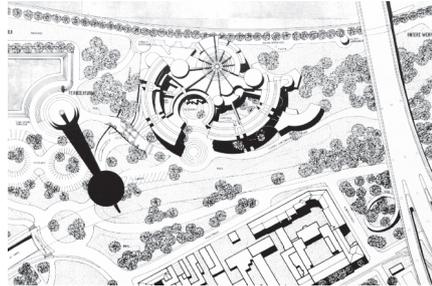
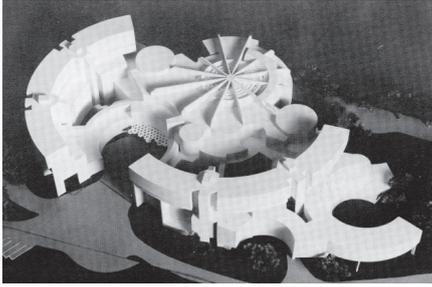


39

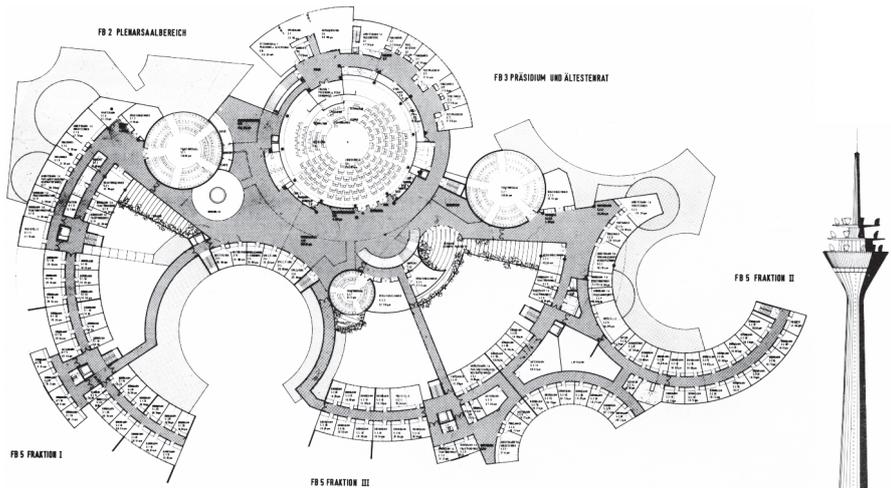


65 Luftfoto **wa wettbewerbe aktuell**

wa-ID: wa-2030586

wa 5/1980 | Landtag NRW Düsseldorf**1. Preis** Eller · Maier · Walter + Partner, Düsseldorf

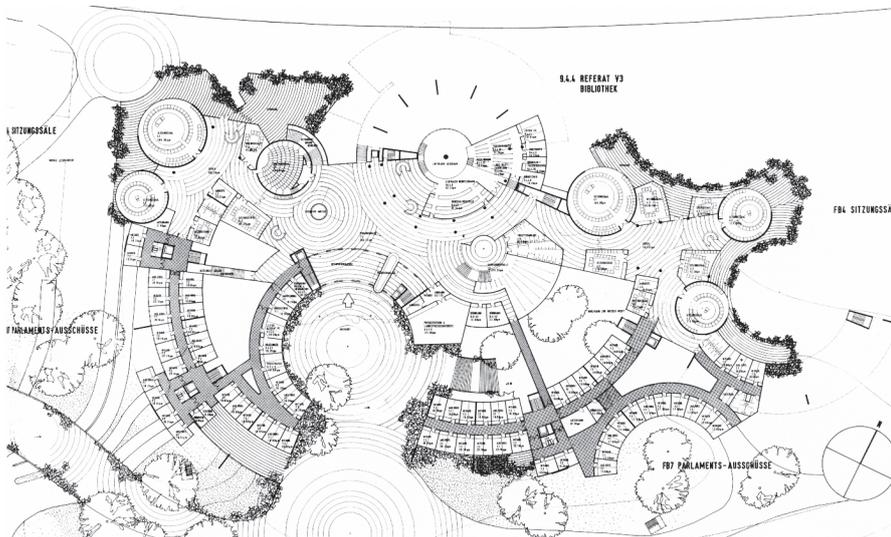
Lageplan



Grundriss E3



Gesamtansicht NW



Grundriss E1

Wettbewerbsaufgabe

Das Landtagsgebäude am Rhein wurde 1988 von den Architekten Eller · Maier · Walter fertiggestellt (siehe wa 5/1980 wa-ID: wa-2030586). Das Haus ist maßgeblich von dem kreisrunden Plenarsaal bestimmt und ist so gestaltet, dass es durch die Ausgestaltung des Abgeordnetenbereichs, der Fraktionen, der Ausschüsse und Arbeitskreise zum damaligen Zeitpunkt ein angemessenes Arbeitsumfeld für die Arbeit der Abgeordneten bietet.

Durch die Offenheit der Architektur des Gebäudes werden der Leitgedanke des Parlaments und der Demokratie ebenfalls unterstützt. Seine durchlässige Fassade macht das Gebäude der Öffentlichkeit zugänglich. Des Weiteren wird den Besucher*innen im Inneren des Gebäudes durch Einblicke in das Haus das parlamentarische Geschehen offengelegt. Die Transparenz der Demokratie wird auch durch Informationszentren und den Blick in den Plenarsaal gelebt, um die Bürger*innen am Alltag des Parlaments teilhaben zu lassen. Lediglich in den Abgeordnetenbüros, wo eine ruhige Arbeitsatmosphäre von Nöten ist, verschließt sich auch das Gebäude vor den Blicken der Öffentlichkeit und bietet so eine Differenzierung der Bereiche.

Auch die Einbindung in das Stadtgefüge gibt weiteren Aufschluss über das Parlamentsverständnis des Landtags. Eingebettet in den Bürgerpark und als Teil der Stadt präsentiert sich der Landtag als zugängliches Bürgerhaus.

Das Landtagsgebäude kann heute den Bedarf an Büro- und Sitzungsräumen zur Aufrechterhaltung des Parlamentsbetriebs nicht mehr abdecken. In den letzten 10 bis 15 Jahren haben sich die Notwendigkeiten der parlamentarischen Arbeit enorm verändert. Ein Grund hierfür ist der zunehmende Bedarf an fachlicher Zuarbeit für die immer komplexer werdenden Problemstellungen und die damit einhergehende Notwendigkeit, sich vor der Verabschiedung von Gesetzen inhaltlich ausführlich mit den Themen – beispielsweise in Form von Anhörungen – in den Fachausschüssen zu beschäftigen.

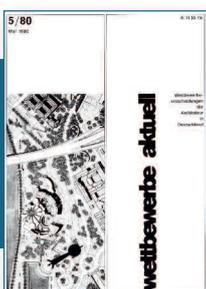
Ein weiterer Grund für den Bedarf eines Erweiterungsbaus ist, dass sich auch die Fraktionen durch inhaltliche und fachliche Veranstaltungen im Dialog mit Bürger*innen sowie Verbänden mit den komplexer gewordenen politischen Themenstellungen auseinander setzen.

Auch wurde das Landtagsgebäude ursprünglich nur für drei Fraktionen geplant. Im Laufe des Bauens wurde es dann für vier Fraktionen umgeplant. Seit 2010 sind fünf Fraktionen im Landtag vertreten, Tendenz steigend.

Derzeit ist die Landtagsverwaltung auf vier Liegenschaften verteilt, die Auslagerung von Referaten, Besprechungsräumen und Büros in andere Liegenschaften beeinträchtigt bereits jetzt die Arbeit des Landtages und ist zudem unwirtschaftlich. Der bereits bestehende und mittelfristig weiter steigende zusätzliche Bedarf an Büroräumen und Sitzungssälen kann nur an einem Standort in unmittelbarer Nähe zum Landtagsgebäude realisiert werden.

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Planung des Erweiterungsbaus für den Landtag Nordrhein-Westfalen (Realisierungsteil) sowie die Ausarbeitung eines freiraumplanerischen Konzepts für den angrenzenden Bürgerpark (Ideenteil).

Der Erweiterungsbau des Landtags ist als eigenständige bauliche Einheit mit eigenständigem Zugang zu entwickeln, die mit dem beste-

**wa 5/1980**

Landtag NRW Düsseldorf: Offener Realisierungswettbewerb mit 4 Preisen und 5 Anerkennungen.

Alle Entwürfe online ansehen!
wa-ID: wa-2030586 -> www.wettbewerbe-aktuell.de

Landtagserweiterung und Bürgerpark in Düsseldorf

henden Landtag wetterfest verbunden sein muss und damit einen zusammenhängenden Sicherheitsbereich bildet. Ziel ist, dass sich die Gebäudenutzer*innen in und zwischen den beiden Gebäuden frei bewegen können und in dem sämtliche Funktionen des Alt- und Neubaus sich zu einer großen Einheit zusammenfügen. Die Funktionen und Anforderungen des Erweiterungsbaus sind u.a.:

- Forum (Eingangsbereich 200 m²; Foyer mit Bistro und Kaffeebar 300 m²; Veranstaltungsfläche 700 m²; Lager 100 m²; Küche 50 m²)
- Büro/Besprechung (3 Sitzungssäle je 300 m²; 4 Sitzungssäle je 100 m²; 7 Sitzungssäle je 25-80 m²; Besprechungsräume 12,5-25 m²; Büroflächen bis zu 9.000 m²)
- Technik/Nebenflächen (Rechenzentr. 150 m²; 2 Technikzentralen; Verbindung Landtag)
- Mobilität (500 Pkw-Stellplätze; 400 Fahrrad-Stellplätze)

Das als Parkplatz genutzte Grundstück hat eine Größe von rund 7.000 m² Fläche bietet ausreichend Platz für einen Erweiterungsbau und die Möglichkeit, mit städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Gestaltungsmitteln den städtebaulichen Übergang von der Rheinuferpromenade zum Medienhafen und die Anbindung des Stadtteils Unterbilk an den Rhein weiterzuentwickeln.

Mit der Entwicklung dieses Grundstücks für die Zwecke des Landtags eröffnet sich die Chance und Herausforderung, auch die umliegenden Freiräume anzupassen und insbesondere neue Perspektiven für den Bilk Bürgerpark aufzuzeigen. Der Park hat nicht nur eine hohe Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität, sondern auch eine wichtige Vernetzungsfunktion für die unmittelbar angrenzenden Quartiere und darüber hinaus. Er bildet z. B. das „grüne Eingangstor“ zum Medienhafen und zum Rhein mit seiner Uferpromenade und dem Parlamentsufer im Bilk Rheinpark. So fügt es sich auf erfreuliche Weise, dass dieses Wettbewerbsverfahren gemeinsam vom Landtag Nordrhein-Westfalen als Vorhabenträger für den Erweiterungsbau und die unmittelbar angrenzenden Außenanlagen von der Landeshauptstadt Düsseldorf, die für die Freiraumplanung des Umfelds mit dem Bilk Bürgerpark eintritt, ausgelobt wird.

Competition assignment

The parliament building was completed in 1988 by architects Eller · Maier · Walter (wa 5/1980 wa-ID: wa-2030586), characterized by its circular plenary hall. The openness of its architecture makes it accessible for the public. Meanwhile the building is insufficient and has to be extended on one location near the existing parliament building, to unite the scattered administrations.

The competition is divided in the realisation part – the extension building for the parliament, and the ideas part – the open space planning of the nearby public park. The extension building shall become an individual unit with separate entry, but has to be linked to the existing building to form a large unit. The extension building includes the forum, offices, meeting rooms, car and bicycle parking etc.

The property used for parking with 7.000 m² offers space for an extension and a link to the Unterbilk district and the open space planning of the Bilk public park, the "green entrance" to the banks of the Rhine.

wa-ID: wa-2028245

11/2 Regierungsbauten, Behördenbauten, Botschaften

Auslober / Organizer

Landtag von Nordrhein-Westfalen

Landeshauptstadt Düsseldorf

Koordination/Coordination
büro lichterhandt, Hamburg

Wettbewerbsart / Type of Competition

Offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb mit freiraumplanerischem Ideenteil

Teilnehmer*innen / Participant

Bewerbergemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

1. Phase: 34 Arbeiten
2. Phase: 9 Arbeiten

Termine / Schedule

- | | |
|-------------------------------|--------------|
| Abgabetermin Pläne 2. Phase | 13. 10. 2020 |
| Preisgerichtssitzung 2. Phase | 20. 11. 2020 |

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart (Vors.)

Cornelia Zuschke, Düsseldorf

Prof. Robert Niess, Düsseldorf

Jórunn Ragnarsdóttir, Stuttgart

Prof. Gernot Schulz, Köln

Prof. Christoph Parade, Düsseldorf

Markus Schäfer, Zürich

Prof. Cornelia Müller, Berlin

Stephan Lenzen, Bonn

Sachpreisrichter*innen

André Kuper, Präsident Landtag NRW

Angela Erwin MdL, Landtag NRW

Markus Weske MdL, Landtag NRW

Rainer Matheisen MdL, Landtag NRW

Henning Höne MdL, Landtag NRW

Stefan Engstfeld MdL, Landtag NRW

Roger Beckamp MdL, Landtag NRW

Thomas Geisel, OB, LH Düsseldorf

Dr. Alexander Fils, LH Düsseldorf

Wilhelm Hausmann MdL, Landtag NRW

Björn Severin, Düsseldorf

Kai Fischer, LH Düsseldorf

1. Preis Realisierungsteil (€ 72.000,-)

3. Preis Ideenteil (€ 3.000,-)

Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig

Prof. Ansgar Schulz · Prof. Benedikt Schulz

Mitarbeit: Christian Wischalla · Elisa Thänert

r+b landschaft s architektur, Dresden

Jens Rossa · Lu Meng

Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart

Prof. Thomas Auer

Tragwerk: Beckh Vorhammer, München

Prof. Matthias Beckh

Klima: Institut für Hydrologie und Meteorologie,

Professur für Meteorologie, TU Dresden

Dr. Astrid Ziemann

2. Preis Realisierungsteil (€ 50.000,-)

1. Preis Ideenteil (€ 11.000,-)

Kim Nalleweg Architekten, Berlin

Max Nalleweg · Kyung-Ae Kim

Mitarbeit: Florian Hennig · Yanik Wagner

Lukas Wichmann · Lukas Schlüter · Karina Fenn

Viviane Grant · Mariavittoria Muschiato

capatti staubach urbane landschaften, Berlin

Tancredi Capatti

Tragwerk: SFB Saradshow Fishedick, Berlin

Haustechnik: Ing.-Büro Hausladen, Kirchheim

Fassaden: Arup

Bauphysik: Müller-BBM GmbH

Brandschutz: HHP Ing. für Brandschutz, Berlin

Kosten: rw+ Gesellschaft von Architekten

Verkehr: EIBS GmbH, Büro Berlin

Visualisierung: Ponnies Images

3. Preis Realisierungsteil (€ 36.000,-)

2. Preis Ideenteil (€ 6.000,-)

RKW Architektur +, Düsseldorf

Mitarbeit: Jabra Solimann

WKM Landschaftsarchitekten

Weber · Klein · Maas, Düsseldorf

Mitarbeit: Sebastian Riesop

4. Preis Realisierungsteil (€ 24.000,-)

4. Preis Ideenteil (€ 2.000,-)

Lorber Paul Architekten GmbH, Köln

Gert Lorber · Annette Paul

Mitarbeit: Alis Haxhi · Jan Bockholt

Lena Güthe · Lina Wahdan

Club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Frank Flor



Lufftoto wa wettbewerb aktuell – Stand 2003

1. Preis Realisierungsteil, 3. Preis Ideenteil Schulz und Schulz Architekten, Leipzig · r+b landschaft s architektur, Dresden


Lageplan M.1:3.500 – Gebäude und Park werden zur Architektur-Landschaft



Lageplan M.1:6.500 – Die vorhandenen markanten Strukturen werden zum neuen Gesamttraum weiterentwickelt.

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit überzeugt durch eine klar ablesbare Idee, welche die additive Morphologie des bestehenden Landtagsgebäudes in eigener Weise fortsetzt. Gleich einer Kette reihen sich kreisförmige Baukörper aneinander. Um den Kontakt vom Bürgerpark zum Rhein herzustellen, sind drei der vier Baukörper aufgeständert bzw. kragen ab dem 2. OG aus. Durch die Reihung und das Aufständern der Baukörper wird der Bilker Park mit dem Rheinuferpark intensiv verknüpft. Dies wird dadurch unterstützt, dass der Autoverkehr zur Tiefgarage des Landtags früh unterirdisch abgeführt wird. Auch der Rheinturm wird Teil des Ensembles und erfährt eine vorteilhafte Einbindung. Die Freiraumstruktur ermöglicht so insgesamt eine sehr gute Nutzungsqualität, wenn auch die Chance auf eine Neuordnung des Außenraums an anderen Stellen vertan scheint. Die Glaubwürdigkeit der weiten Auskragung ohne Stützen ist durch ein konstruktives Schema nachgewiesen. Dass das Anheben der Baumassen allerdings auch die Kosten erhöhen könnte, steht zu vermuten. Insbesondere der kleinste in seiner Bedeutung für die Durchlässigkeit aber besonders wichtige Baukörper kennzeichnet ein ungünstiges A/V-Verhältnis. Positiv wird gewertet, dass durch die Aufständerung der Gebäudeteile der Erhalt des Freiraums ermöglicht wird.

Funktional kann der Entwurf sehr überzeugen. Die Verbindung aller Baukörper sowie zum Bestandsgebäude wird im 3. OG hergestellt und damit ausgezeichnet an die Ebene des Plenarsaals mit Wandelhalle und an die Fraktionsbereiche angebunden. Die inneren Wege sind aufgrund der Einbindung in das ringförmige Erschließungssystem zwar lang, doch kommt das Konzept ohne längere monofunktionale Korridore aus. Hinsichtlich der äußeren Erschließung ist der Eingang im größten Baukörper an der richtigen Stelle mit unmittelbarem Zugang zu einem der großen Säle verortet. Das Raum- und Funktionsprogramm ist weitestgehend erfüllt, auch wenn die Flächen für Veranstaltungen und Sitzungen teilweise etwas zu gering angesetzt und dafür an anderer Stelle zusätzliche Nebenflächen vorgesehen sind. Auch qualitativ kann die Umsetzung des Raumprogramms in den Grundrissen überzeugen.

Aus der Perspektive der Nachhaltigkeit bietet der Entwurf vielversprechende Ansätze. Er kombiniert eine Begrünung auf dem Dach mit einer Teilsolarisierung der Fassaden. Der Einsatz des Materials Holz kommt dem ökologischen Anspruch ebenfalls nach. Die bodennahe Kaltluft kann durch die Aufständerung nahezu ungehindert fließen.

Die Arbeit ist konstruktiv gut durchdacht und berücksichtigt viele Prinzipien des energieoptimierten und nachhaltigen Bauens. Die vorteilhaften Aufenthalts- und Arbeitsplatzbedingungen in den Büros sind durch die angemessenen Fensterflächenanteile und durch das effiziente Sonnenschutzkonzept und die Nachtlüftungskühlung sichergestellt.

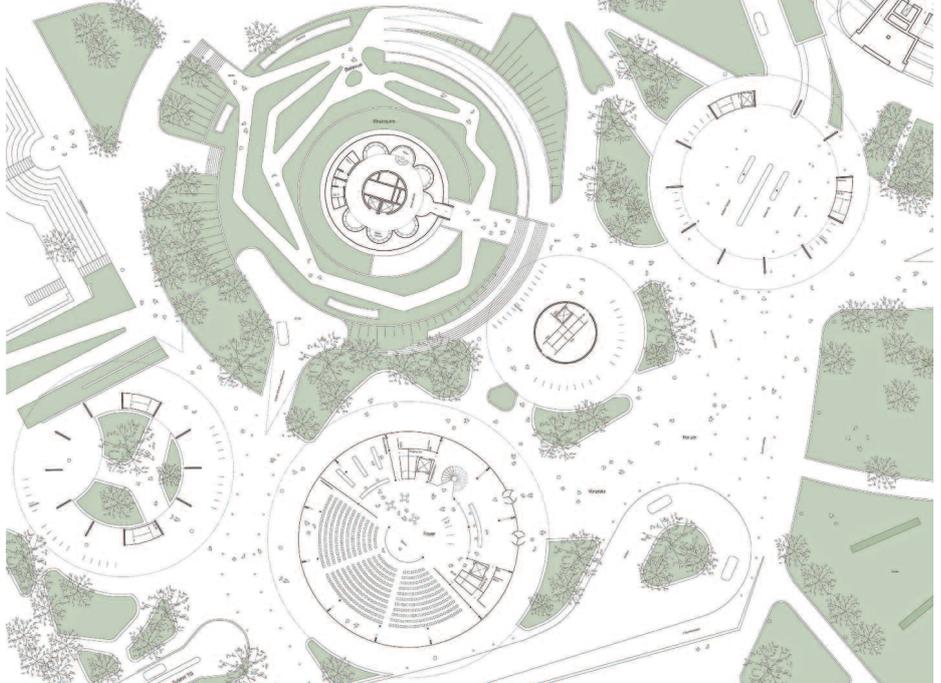
Insgesamt handelt es sich bei diesem Entwurf um einen konsequent durchgearbeiteten, attraktiven Vorschlag für die Erweiterung des Landtagsgebäudes.



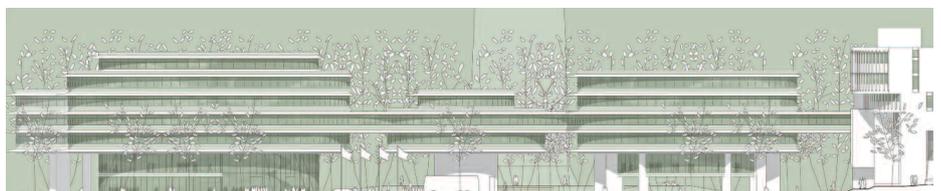
Aufgeständerte Zylinder im Bürgerpark greifen die Formsprache von Landtag und Rheinturm auf.



Ebene 1 M.1:2.000



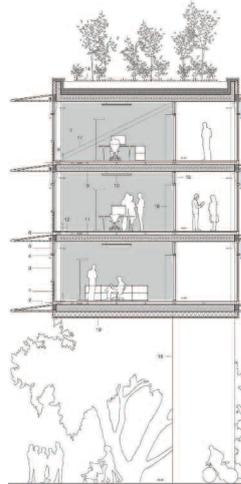
Ebene 0 M.1:1.250



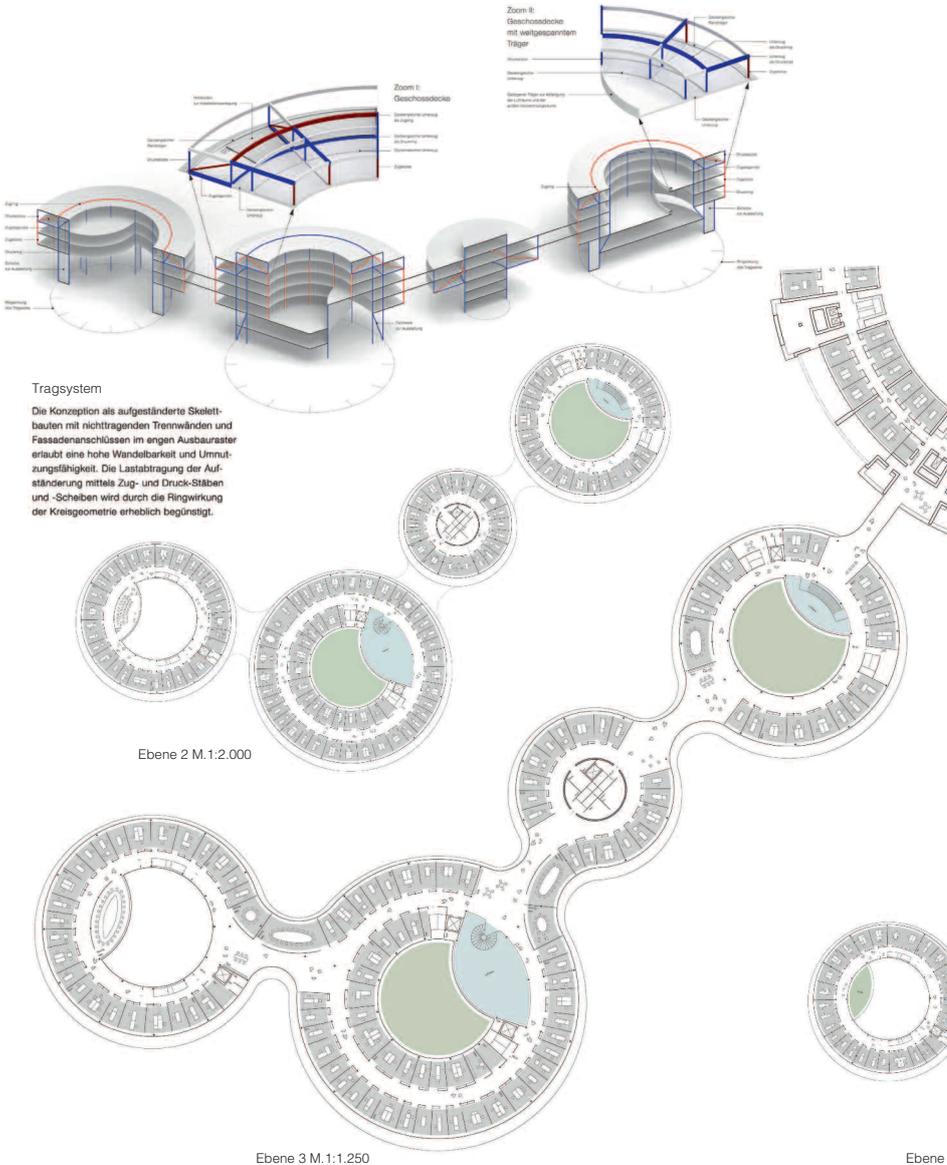
Ansicht M.1:1.250



Im größten der vier Zylinder konzentrieren sich inmitten des Bürgerparks die öffentlichen Bereiche.



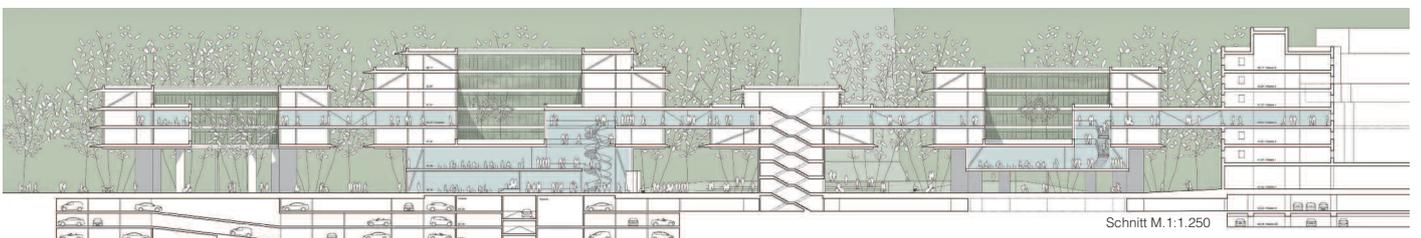
Fassadendetail M.1:350



Die geschichteten Glasfassaden verweben das Innen und Außen der Architektur-Landschaft



Das Foyer ist über Luftraum und Freitreppe an die Plenarsaalebene 3 angebunden



Schnitt M.1:1.250

Innovationsfabrik 2.0 in Heilbronn

Innovation Factory 2.0 in Heilbronn

wa-ID: wa-2030266

13/5 Technologie- und Gewerbebetriebe

Auslober/Organizer

Stadtsiedlung Heilbronn GmbH, Heilbronn
Stadt Heilbronn

Koordination/Modellfotos

kohler grohe architekten, Stuttgart

Verfahrensart/Type of Competition

Mehrfachbeauftragung mit 6 Teilnehmer*innen

Termine/Schedule

Abgabetermin Pläne 08. 10. 2020

Abgabetermin Modell 05. 11. 2020

Preisgerichtssitzung 11. 11. 2020

Fachpreisrichter*innen/Jury

Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt am Main (Vors.)
Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff, Mannheim
Wilfried Hajek, Baubürgermeister, Heilbronn
Dr. Christoph Böhmer, Planungs- und Baurechtsamt, Heilbronn

Sachpreisrichter*innen

Dominik Buchta, Stadtsiedlung Heilbronn
Bernd Billek, Stadtsiedlung Heilbronn
Wolf-Dieter Sprenger, Stadtsiedlung Heilbronn
Martin Diepgen, 1. Bürgermeister Heilbronn

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury

Die Jury empfiehlt, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen.

Competition assignment

The Innovation Factory (IFH) was located in a historic factory building. Now a new "IFH 2.0" building with 4.300 m² shall be integrated in the Future Park Wohlleben, providing workspace, studios and workshops for startups, IT companies etc. The river Neckar is an important part of the planning. The ideas part shall explore the future development with an apt structural density and a possible tower-block.

1. Preis/1st Prize (€ 24.000,-)

waechter + waechter architekten, Darmstadt
Prof. Felix Waechter · Sibylle Waechter
Mitarbeit: Patrick Schürmann · Carla Riechardt
Katharina Bell
Fachberater: merz kley partner GmbH, Dornbirn
BPK Fire Safety Consultants GmbH, Düsseldorf

2. Preis/2nd Prize (€ 15.000,-)

gabriele schneider architektur, Stuttgart
Mitarbeit: Ingo Pelchen
Tragwerk: Fischer+Friedrich Ing., Waiblingen
L.Arch.: Grüber Landschaftsarch., Waiblingen
HLSE: Schreiber Ingenieure, Ulm
Brandschutz: Kludt Brandschutzing., Stuttgart

3. Preis/3rd Prize (€ 9.000,-)

Mattes Ringlewski Wahl Architekten, Heilbronn
K. Ringlewski · F.-J. Mattes · S. Wahl
Mitarbeit: B. Müller · F. Geißler · N. Lorenz
Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
schlachl bergemann und partner, Stuttgart
FBK Brandschutz, Erlenbach

Anerkennung/Mention (€ 4.000,-)

Von M GmbH, Stuttgart
Dennis Müller · Matthias Siefert
Mitarbeit: Márcia Nunes · Jan Hedemann
Theresa Felber · Julia Lothar
TGA: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
Tragwerk: merz kley partner GmbH, Dornbirn

Anerkennung/Mention (€ 4.000,-)

Scope Architekten GmbH, Stuttgart
Oliver Kettenhofen · Mike Herud
Mitarbeit: Astrid Gutjahr · Anna Mergenthaler
Malgorzata Polakowska
L.Arch.: bäuerle landschafts architektur + stadtplanung, Stuttgart
Energie: Pfeil & Koch, Stuttgart
Tragwerk: Ing.-Büro von Fragstein, Landau
Brandschutz: Gruner GmbH, Stuttgart

Anerkennung/Mention (€ 4.000,-)

Riemer Planung GmbH, Heilbronn
Matthias Riemer

Wettbewerbsaufgabe

Die bislang in einem historischen Fabrikgebäude untergebrachte Innovationsfabrik Heilbronn (IFH) ist seit über 20 Jahren das führende Gründer- und Technologiezentrum der „Region der Weltmarktführer“ Heilbronn-Franken. Der geplante Verkauf des Bestandsgebäudes eröffnet die Chance für einen attraktiven und zeitgemäßen IFH-Neubau. Diese „IFH 2.0“ soll durch ihre Integration in den Zukunftspark Wohlleben Synergien zu den dortigen, bereits etablierten Technologieunternehmen und Forschungseinrichtungen generieren und jungen Firmen in ihrem Lebenszyklus den Wechsel von der IFH in den Zukunftspark erleichtern. Zudem bietet diese Neuentwicklung an einem sehr exponierten Standort zwischen WTZ-Turm und Neckaruferpark, die Chance einer Revitalisierung der IFH als agilem Workspace für Startups, innovativen Gründer*innen, Coworker*innen und Kreativarbeiter*innen. Neben OpenSpace-Bereichen sind daher Werkstätten, Ateliers und zahlreiche möblierte Büros für Startups und junge Tüftler zum bezahlbaren Preis vorgesehen. Daneben bilden auch etablierte IT- und Technologieunternehmen eine wichtige Zielgruppe für die IFH 2.0, sofern sie vergleichsweise wenige Mitarbeiter*innen vor Ort haben und ein inspirierendes Startup-Umfeld suchen. Für den Neubau ist eine BGF von ca. 4.000 m² – 4.300 m² vorgesehen.

Bei der städtebaulichen Einbindung in die nähere Umgebung ist eine Raumkante zum Neckar ein wichtiges städtebauliches Leitbild. Sichtbezüge bzw. Durchblicke zum Neckar sollen an mehreren Stellen gegeben sein.

In einem städtebaulichen Ideenteil soll das Potential einer zukünftigen Entwicklung des Wettbewerbsgrundstücks und des südlichen Bereichs aufgezeigt werden. Die Bebauung des Ideenteils soll beide Grundstücke (Wettbewerbsgrundstück und Ideenteil) mit einer angemessenen baulichen Dichte entwickeln. Ein Hochhaus ist im Ideenteil denkbar.



1. Preis/1st Prize waechter + waechter architekten, Darmstadt



2. Preis/2nd Prize gabriele schneider architektur, Stuttgart



3. Preis/3rd Prize Mattes Ringlewski Wahl Architekten, Heilbronn



Anerkennung/ Mention Von M GmbH, Stuttgart

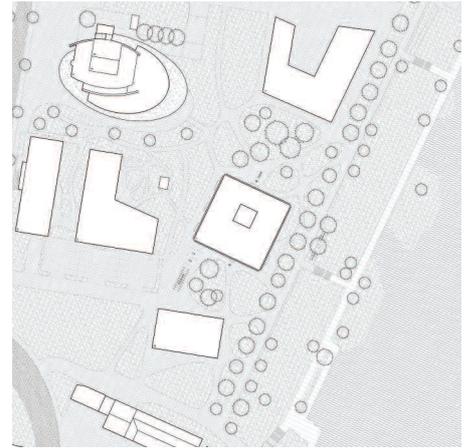


Anerkennung/ Mention SCOPE Architekten GmbH, Stuttgart



Anerkennung/ Mention Riemer Planung GmbH, Heilbronn

1. Preis/1st prize waechter + waechter architekten, Darmstadt



Lageplan inkl. Ideenteil M.1:3.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Die städtebauliche Setzung eines Kubus am Fluss lässt den Freiraum von der zentralen Mitte des Hochhauses bis zum Neckar durchfließen. Diese Lockerung erzeugt bezüglich der Definition der Adressbildung eine unbestimmte Offenheit, die den Charakter der Innovationsfabrik als Solitär unterstützt und positiv hervorhebt.

Die Wahl eines zweiten Hochhauses im südlichen Bereich wird im Hinblick auf den kleinen Fußabdruck der Gebäude im Zusammenhang mit der Öffnung des Freiraums zum Fluss als entwurfsimmanent nachvollziehbar gesehen. Allerdings bedarf die Entscheidung für diese Gebäudetypologie einer Betrachtung in größerem Maßstab und wird an dieser Stelle kritisch und kontrovers diskutiert.

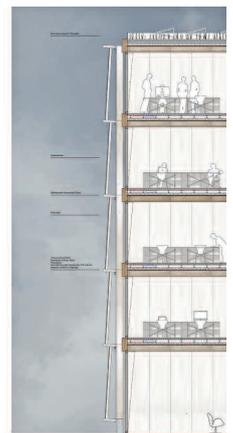
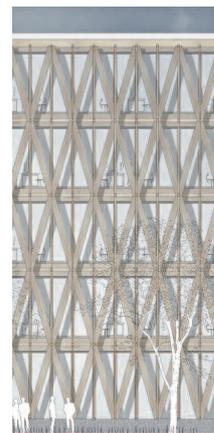
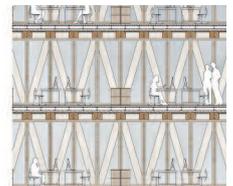
Das Gebäude selbst generiert sich mit seinem expressiv gestalteten Holzbau als ikonografischer Solitär. Es wäre wünschenswert, wenn die Erschließung des Gebäudes gleichermaßen von beiden wichtigen Erschließungsrichtungen, von Norden und Süden, gleichwertig möglich wären. Im Gebäude angekommen, zeigt sich eine klare und einfache Raum- und Erschließungsstruktur, die in ihrer architektonischen Ausformung dem Bedarf einer angemessenen, vielleicht sogar bescheidenen Struktur entgegenkommt. Die kleine Halle und die Vertikalerschließungen lassen eine gute Orientierung im Gebäude zu, ermöglichen beiläufige Kommunikation und bieten eine flexible Beispielbarkeit der Geschosse an.

Von besonderer positiver Bedeutung ist die Organisation der Regelgeschosse. Die ringförmige Erschließung erlaubt es alle notwendigen Büroformen abzubilden. Insbesondere die Definition zwischen den Regelbereichen und den Premiumzonen kann bedarfsorientiert und flexibel gehandhabt werden.

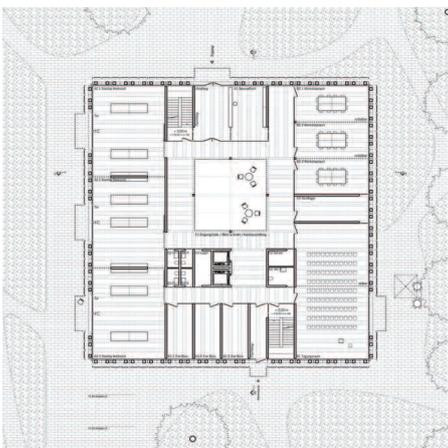
Ein Fokus des Entwurfs liegt in der Ausbildung einer Holzhybridbauweise, die nicht nur konstruktiv konsequent durchgebildet ist, sondern auch als Träger für die Gestalt des Gebäudes wesentlich verantwortlich zeichnet. Die profunde Anwendung der Prinzipien des Holzbaus im Tragwerk und im Innenausbau scheint in der tragenden Fassade zu expressiv im Ausdruck zu sein. Die Ableitung der Rauten aus den Tragprinzipien eines Hochhauses ist nicht notwendig, schränkt Tageslicht und Ausblick ein und wirkt zu bemüht oder gar manieriert. Bei einer potenziellen Weiterentwicklung der Hülle könnte eine Versachlichung zu einer angemesseneren Gestalt mit ebenfalls ikonografischer Wirkung führen.

Die Holzbauweise und ihre konsequente Anwendung stellen einen wertvollen Beitrag zur Nachhaltigkeit des Projektes dar.

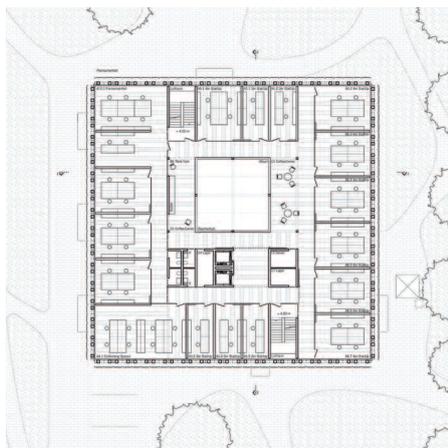
Insgesamt verbindet der Entwurf die wesentlichen Parameter der Aufgabenstellung in einem schlüssigen Ansatz. Flexible Funktionalität, nachgewiesene Nachhaltigkeit und eine präzise und gleichzeitig ikonografische Gestalt werden dem Anspruch einer Innovationsfabrik sehr gut gerecht.



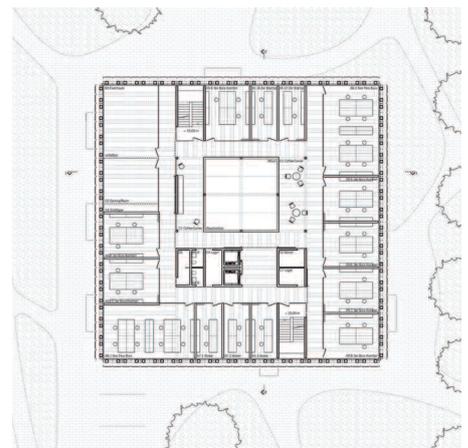
Fassadendetail M.1:300



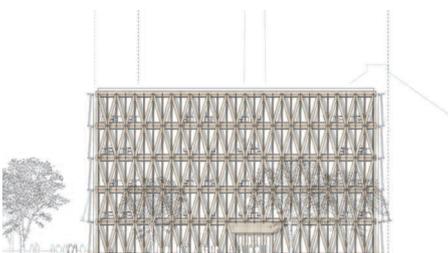
Grundriss Erdgeschoss M.1:750



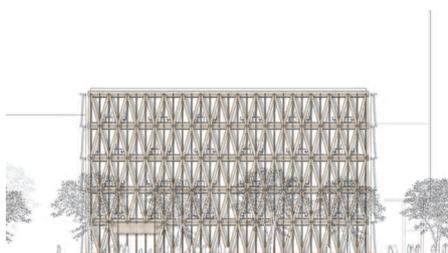
Grundriss 1. Obergeschoss M.1:750



Grundriss 4. Obergeschoss M.1:750



Ansicht Eingang M.1:750



Ansicht Neckar M.1:750



Stadtpark auf einer ehemaligen Deponie – BUGA 2025 in Rostock

Town Park on a Former Landfill Site – BUGA 2025 in Rostock

wa-ID: wa-2030297

8/7 Landschafts- und Gartenbau, Partner

Auslober/Organizer

Hanse- und Universitätsstadt Rostock
 Fachbereich BUGA 25, Rostock

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 20 Teilnehmer*innen und anschl. Verhandlungverfahren

Teilnehmer*innen/Participant

Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung/Participation

1. Phase: 16 Arbeiten, 2. Phase: 6 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	31. 03. 2020
Abgabetermin 1. Phase	12. 06. 2020
Preisgerichtssitzung 1. Phase	24. 07. 2020
Abgabetermin 2. Phase	02. 10. 2020
Preisgerichtssitzung 2. Phase	16. 11. 2020

Fachpreisrichter*innen/Jury

Axel Lohrer, München (Vors.)
 Rüdiger Dittmar, Leipzig
 Barbara Hutter, Berlin
 Bernhard Schwarz, Berlin
 Sofia Petterson, Berlin
 Dr. Verena Brehm, Hannover
 Tancredi Capatti, Berlin

Sachpreisrichter*innen

Claus Ruhe Madsen, OB Stadt Rostock
 Holger Matthäus, Senator für Infrastruktur, Umwelt und Bau Rostock
 Dr. Ute Fischer-Gäde, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege, Rostock
 Andrea Krönert, Bürgerschaftsausschuss Stadt- u. Regionalentwicklung, Umwelt u. Ordnung
 Jochen Sandner, Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH
 Ansvera Scharenberg, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung MV

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin die Arbeit des 1. Preises mit den weiteren Planungen zu beauftragen.

1. Preis/1st Prize (€ 64.000,-)

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarch., Köln
 Stephan Lenzen
 Mitarbeit: Sabelo Jeebe · Mohamed Amer
 Stanislas Bednarek · Wanqian Qin
 Daria Smirnova
 Fachplaner: Björn Ber. Ing. GmbH, Koblenz
 Michael Probst
 GENEST, Ludwigshafen/Rhein
 Roland Jöckel

2. Preis/2nd Prize (€ 47.000,-)

Arbeitsgemeinschaft
 friedburg & Co
 Ges. für Landschaftsarchitektur mbH, Berlin
 Susanne Friedburg
 Hahn · Hertling · von Hantelmann
 Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
 Inga Hahn
 Mitarbeit: Anna Dierking · Roxane Kell
 Ying Zhang · Linda Reiners
 Fachplaner: ifb frohloff staffa kühl ecker, Berlin
 Andreas Hertel
 Arch.: Hinrichs Wilkening Architekten, Berlin
 Sven Hinrichs

3. Preis/3rd Prize (€ 33.000,-)

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin
 Leonard Grosch
 Mitarbeit: Oliver Ferger · Pascal Zissler
 Joana Carvalho · Leonard Schmidt
 Felix Schwarz
 Ökolog.: planland Planungsgruppe Landschafts-entwicklung, Berlin
 Dr. Andreas Langer
 Visualisierung: Ken Polster · Philipp Obkircher

Competition assignment

BUGA 2025 is a large-scale development concept for the inner city of Rostock, focusing on the banks of river Warnow. The sustainable outdoor facility shall have a high recreational value and modern landscape architecture, regarding the former landfill site as industrial landscape linked with environment and climate protection. The park shall link the river bank with the surrounding districts bearing in mind the early medieval excavation site and the protected reed stock and it shall provide areas for leisure, events and recreation for Rostock.

Wettbewerbsaufgabe

Die BUGA 2025 bildet einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Umsetzung eines großmaßstäblicheren Entwicklungskonzeptes für die Rostocker Innenstadt. Die Unterwarnow und die Entwicklung ihrer Uferbereiche werden erstmals stärker in den Mittelpunkt innerstädtischer Stadtentwicklung gestellt. Die BUGA wird als Motor dieser Entwicklungen an der Warnow verstanden, sie wird die Planung und Realisierung städtebaulicher, freiräumlicher und infrastruktureller Projekte, welche einen Quantensprung für die gesamte Stadtentwicklung bedeuten, konzentrieren und beschleunigen.

Zwei wesentliche Zielsetzungen für die zukünftige Stadtentwicklung sind klar definiert: Es geht erstens um die qualitative Aufwertung innerstädtischer Flächen und zweitens um die Optimierung von Infrastrukturen, beziehungsweise den Rückbau störender Elemente.

Für den betreffenden Planungsbereich werden Lösungen gesucht, welche für die Hansestadt Rostock standortgerechte Nutzungen repräsentieren, die die Qualitätsansprüche für eine zukunftsfähige öffentliche Freianlage mit hohem Freizeitwert erfüllen. Eine hohe gestalterische Qualität zeitgemäßer Landschaftsarchitektur ist genauso wesentlich wie ein nachhaltiges Pflanz- und Pflegeregime unter Beachtung der besonderen Bedingungen der ehemaligen Deponienutzung mit den daraus resultierenden Oberflächenqualitäten und Rahmenbedingungen.

Der Leitgedanke, die ehemalige Deponie als Industrielandschaft zu verstehen sowie der Themenschwerpunkt Umwelt- und Klimaschutz als übergreifendes Parkthema sind thematisch zu berücksichtigen.

Die Wettbewerbsfläche dient der städtebaulichen und ganzheitlichen Verbindung zwischen dem Nordufer der Warnow und den Stadtteilen Gehlsdorf, Toitenwinkel und Dierkow sowie der Gestaltung eines Überganges zum historischen Stadtzentrum. Die Wettbewerbsfläche des zukünftigen Stadtparkes liegt in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum und soll der Lage entsprechend auch nach der BUGA einen hohen Erholungs- und Freizeitwert für die Rostocker Bevölkerung und ihre Gäste bieten. Besonders sollen auch die nördlich angrenzenden großen Wohngebiete in Plattenbauweise – Dierkow und Toitenwinkel – vom neuen Stadtpark profitieren und diesen Wohngebieten eine verbesserte Anbindung an die Warnow bieten.

Durch die Besonderheit des Projektes mit seiner Lage gegenüber dem Stadtzentrum von Rostock in unmittelbarer Nähe des Warnowufers erwartet der Auslobende einen sensiblen Umgang mit dem westlich angrenzenden Landschaftsraum der Hechtgrabenniederung einschließlich der dort gelegenen frühmittelalterlichen Ausgrabungsstätte des Seehandelsplatzes am Primelberg mit den Überresten des ersten Hafenviertels von Rostock, dem südlich angrenzenden, geschützten Schilfbestand des Flussufers und dem östlich liegenden neuen urbanen Stadtquartier. Hier ist die Symbiose von Freizeitnutzungen, öffentlichen Erholungsbe- reichen und temporären Veranstaltungen eine wesentliche Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmenden.

Die Ausformung der Landschaftsteile soll nicht nur dem Zeitgeist entsprechen, sondern auch für Rostock ein besonderer Ort der Erholung, Entspannung und Freizeitaktivitäten werden.



© Hanse- und Universitätsstadt Rostock

1. Preis/1st Prize RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Köln



Lageplan M.1:45.000



Lageplan M.1:15.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Raumidee ist gut ablesbar und bildet eine ausgewogene Verteilung zwischen intensiv genutzten Bereichen, zentriert auf der Kuppe und entlang der eher städtisch geprägten östlichen und nördlichen Randbereiche, in Kontrast zu einem ausgedehnten Extensivgürtel.

Die räumliche Verteilung der Funktionsbereiche lässt eine gute Nutzung erwarten: Der Entwurf konzentriert die intensiven Sport- und Spielfunktionen auf der Kuppe der Deponie und bildet damit einen deutlichen Mittelpunkt, welcher durch die vorgeschlagene Aussichtskulturn stark akzentuiert wird. Das vielfältige Sport- und Spielangebot wird begrüßt. Auf dem südlichen Hang – mit Sonnenausrichtung und Ausblick auf die Warnow und die Stadt – sind Rasenterrassen mit hoher Aufenthaltsqualität verortet. Auch die „Parkschale“ mit vielfältigen, weniger intensiven Nutzungen bildet einen schönen Übergang zum nördlich anschließenden Quartier. Die Kuppe und die Ränder werden durch Baum- und Strauchpflanzungen ergänzt, welche raumbildend und schattenspendend wirken. Insgesamt wird die große Parkfläche mit Angeboten gut bespielt bei gleichzeitiger Beibehaltung des heutigen extensiven Vegetationscharakters.

Der Park wird durch zwei Eingangsplätze mit den nördlich angrenzenden Quartieren gut angebunden. Der östliche Platz wirkt aber mit seinem spitzen Anschluss an der Kreuzung wenig einladend.

Die anthropogen geformte hügelartige Landschaft wird teilweise durch Wegführung und Platzflächen gut betont, jedoch wirken die axial auf den mittleren Platz führenden Wege gänzlich aus dem formalen Konzept gefallen und werden in seiner Form und Erlebnisqualität stark kritisiert.

Die Qualität der Aussichtskulturn und dessen Eignung als Zielort der axialen Wege wird kontrovers diskutiert.

Die Arbeit geht sensibel mit der naturhaften Ausprägung des Hechtgrabens und des Speckgrabens um. Die gute Anbindung zum Wasser wird sehr positiv bewertet: der Steg mit seinen vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten bildet ein Highlight des Parks und schenkt den Besucher*innen und Anwohner*innen ganz neue Blickperspektiven und Erlebnisqualitäten. Der Entwurf wirkt größtenteils technisch umsetzbar. Die Skaterschale muss in seiner Gründung und dem eventuellen Eingriff in den Deponiekörper geprüft werden. Die Aussichtskulturn wirkt überdimensioniert und statisch nicht durchdacht: es ist in der Realisierung eine deutliche Reduzierung zu erwarten. Die Vorgaben scheinen, bei einer Vereinfachung der Aussichtskulturn, realisierbar.

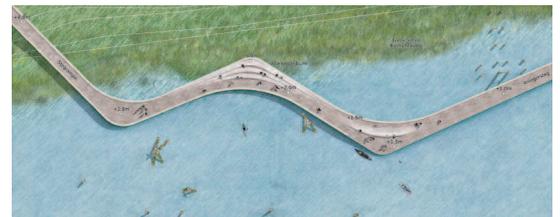
Der vorliegende Entwurf bietet genügend Ansätze und Flächen für die Umsetzung der noch in Detail zu definierenden Vorstellungsinhalte für den Durchführungszeitraum der Bundesgartenschau im Jahr 2025.



Freizeitplateau + Klimaleuchtturm M.1:1.750



Eingang + Parkschale M.1:1.750



Steganlage „Altstadtblick“ M.1:1.750



Landschaftsübergang Hechtgraben M.1:1.750



Parkterrassen + Extensivgürtel M.1:1.750



Ausstellungsplan M.1:15.000



Allstadtblick



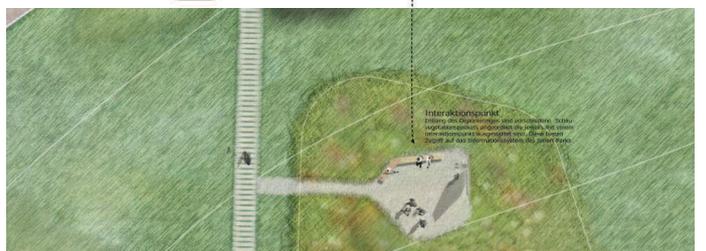
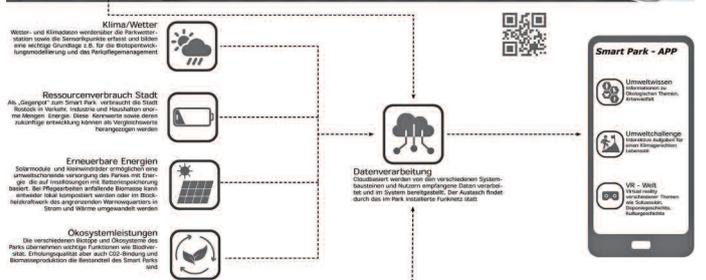
Freizeitplateau



Interne und externe Beziehungen



Landschaftsterrasse M.1:300



Deponieloop mit Umweltinteraktionspunkt M.1:750